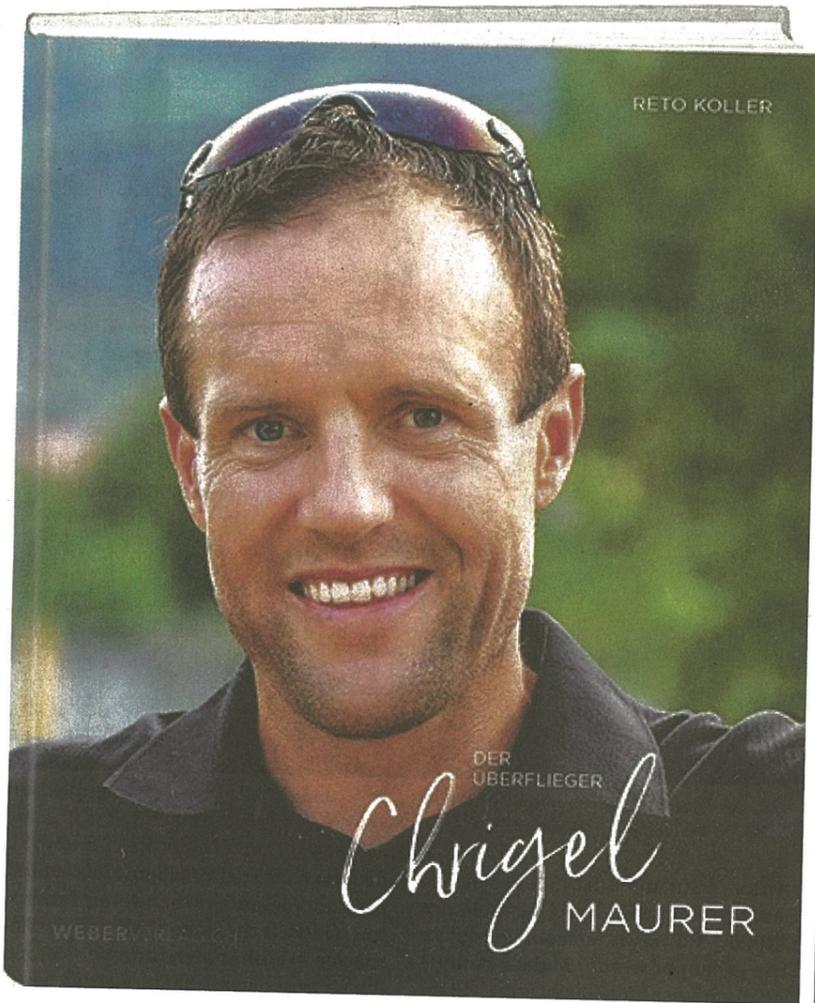


Chrigel Maurer – der Überflieger

PORTRÄT • Reto Koller schrieb ein Buch über den Gleitschirmpiloten Chrigel Maurer. «Adler von Adelboden» wird Maurer genannt. Weil sein Element der Wind ist.

«Über den Wolken, da muss die Freiheit wohl grenzenlos sein», singt der deutsche Liedermacher Reinhard Mey. Für den Gleitschirmpiloten mit dem Übernamen «Adler von Adelboden» hängt die Freiheit nicht von der Wolkenhöhe ab. Sein Element ist der Wind. Er beherrscht es wie kein Zweiter. Acht Siege in Folge an den legendären X-Alps, dem härtesten Paragliding-Abenteurerrennen der Welt, zeugen davon. Der Berner Oberländer Journalist Bruno Petroni beschreibt den letzten X-Alp-Sieg von Chrigel Maurer im Juni 2023. Chrigel Maurer hat fast alle seiner Wettkampfziele erreicht, doch mehr als Medaillen und Titel bedeuten ihm heute die Natur und die Leidenschaft für das Gleitschirmfliegen, das er zum Beruf gemacht hat. Der elffache Weltcup-Sieger und dreifache Weltmeister gibt seine Erfahrungen weiter und erzählt, woher er kommt und wer er ist. Sein Symbol ist der Eisberg. Die vielen Titel und Erfolge sind die Spitze, Maurer widmet sein Buch dem ungleich grösseren, unsichtbaren Teil: seinem Weg zum besten Gleitschirmathleten der Gegenwart. Er erzählt von seinem Verhältnis zu Erfolg und Enttäuschung. Er beschäftigt sich mit Kopf- und Bauchentscheidungen und erläutert diese anhand von Beispielen aus seiner Karriere. Freunde und Weggefährten erzählen von Eindrücken, die der Ausnahmeathlet bei ihnen hinterlassen hat.

Reto Koller



ISBN 978-3-03818-493-5
Ab sofort im Buchhandel erhältlich.

Autor Reto Koller ist in Adelboden geboren und lebt auch dort. Während langer Zeit beschäftigt er sich mit den Adelbodner Welt-

cuprennen und ihren Protagonisten. Er ist freier Mitarbeiter diverser Printmedien, darunter der «Frutigländer» und der «Berner Landbote», für den er unter anderem die Gemeindeporträts schreibt. Zudem wirkte er bei Publikationen betreffend seiner Heimat mit.



Reto Koller: «Chrigel Maurer – Der Überflieger» Weber Verlag AG. 188 Seiten, gebunden, Hardcover. Mit 167 Abbildungen.

«Säg Sälü, Jakobswäg!»

REISEN • «Ist es zu fassen? Wir tun es, wir tun es wirklich!» Das erste Kapitel des Reisetagebuchs von Sabine Gasser beginnt mit ansteckender Freude. Freude darüber, dass sie und ihr Partner Tinu sich endlich wagen, ohne Rückversicherung ins kalte Wasser zu springen. Und Vorfreude auf eine Reise ohne festes Enddatum, auf unbegrenztes Erleben ohne Zeitdruck.

Im Frühling 2020 sind alle Kisten gepackt. Die Wohnung ist leer geräumt, die Jobs sind gekündigt. Nach dem Jakobsweg soll die Reise schliesslich noch weitergehen, über Europa hinaus nach Asien oder sonst wohin.

Die Pilgerreise, von der Sabine in ihrem Buch «Säg Sälü, Jakobswäg!» erzählt, ist erst der Anfang. Von Corona lässt sich das Paar nicht lange ausbremsen. Sobald wie möglich ziehen sie mit kleiner Planänderung von Rorschach aus los in Richtung Santiago de Compostela. In der Schweiz neue Orte und Wege zu entdecken, hat einen ganz besonderen Reiz für die zwei Wandernden. Lange Asphaltstrecken wie die zwischen Fribourg und Romont bedürfen eines eisernen Willens, während sanfte Waldpfade und blumengesäumte Bergwege die Wanderherzen höherschlagen lassen und das Vorwärtsgen mühelos machen. In Frankreich erleben Sabine und Tinu viel Gastfreundschaft und schöne Begegnungen, wandern durch eindruckliche, weite Naturlandschaften und alte Dörfer. Trotz eines verminderten Angebots aufgrund von Corona finden sie fast immer ein Bett und offene Türen. Ab und an ergeben sich sehr gesellige Abende, einmal sogar mit Gesangsunterricht für ein Lied, von dessen Rhythmus die Pilgertage fortan begleitet werden.

Die Grenzüberschreitung nach Spanien, irgendwo in den Pyrenäen, ist ohne eindeutige Markierung ein überwältigender und lange ersehnter Meilenstein. Sabine und Tinu haben die bekannteste Route Spaniens gewählt, den Camino Francés. Auf extra für Pilger angelegten Kieswegen, teils halben Autobahnen, schwelgen sie in der fremdartigen Landschaft. Trockene Felder wechseln sich mit grünen Wäldern ab. Gut bewässerte Rebberge ziehen farbige Striemen in die ockerfarbigen Flächen.



Sie zehren von schönen Begegnungen und erholsamer Einsamkeit, gerade im richtigen Mass.

Das mit einigen Bildern und Reisetagebuch «Säg Sälü, Jakobswäg!» ist gespickt mit unzähligen Eindrücken an diese viermonatige Pilgerreise. Es vermittelt den Lesenden eine geschmackvolle, persönliche und unverwundliche Eindrücke einer Wanderung, die nicht alltäglichen Art. Sie hautnah mit, durch einsame und nicht enden wollende Grosslandschaften. Warum die «Hauptroute» in Spanien gewählt wurde? Sabine und Tinu schauen, wie diese wirklich ist. Sie spüren und erleben fremde Eindrücke.

Das Reisetagebuch ist Gasser's Buch. Im Sommer erschien «Säg Sälü, Jakobswäg!», ein fiktiver Liebesroman in der Form einer Kurzgeschichte. Sie erzählt von einer Karrierefrau, die erkrankt und für sie im Leben wirklich wichtig wird.

Sabine Mirjam Gasser wuchs in Kirchdorf auf. Dank Lesunterricht durch ihre ältere Schwester habe sie früh die halbe Schulbibliothek durchschlungen, sagt sie. Sie habe stets davon geträumt, Autorin zu sein, sich aber erst in der Lehre als Automechanikerin entschieden. Sabine Gasser lebt mit ihrem Partner in Kono-

ISBN 978-3-7568-6896-4 (Säg Sälü, Jakobswäg!)
ISBN 978-3-7108-8946-2 (Sereinas Rückkehr)

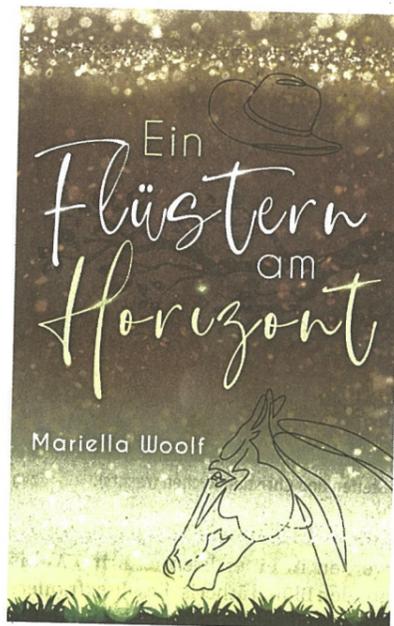
«Ein Flüstern am Horizont»

LIEBESROMAN • «Lausche dem Flüstern und öffne dein Herz», sagt Autorin Mariella Woolf. Die Geschichte, von der «Ein Flüstern am Horizont» erzählt, spielt in Australien. Nach einem traumatischen Erlebnis in ihrer Heimat flieht Aeryn dorthin. Durch einen Zufall – oder ist es doch Vorsehung? – landet sie auf der Station der Andersons. Der Weissdorn vor ihrer neuen Bleibe, ein sogenannter Feenbaum, ist für die Irin ein Zeichen: Hier ist sie richtig. Und so nimmt das Schicksal seinen Lauf: Sie wird zu einem Pferd gerufen, das seinen neuen Besitzer, Jett, nicht an sich heranlässt. Zunächst ist der zurückgezogene lebende, wortkarge Ex-Rodeostar skeptisch, doch Aeryn öffnet mit ihrer lichtvollen Art nicht nur das Herz der wilden Stute, sondern auch das seine.

Es könnte so schön sein, würde sich nicht jemand von Aeryns offen gelebter altschamanischer Heilkunst provoziert fühlen. Plötzlich steht Jettts mühevoll aufgebaute Existenz vor dem Aus und die junge Liebe des Paares auf dem Prüfstand...

«Glaube an dich und deine Träume»

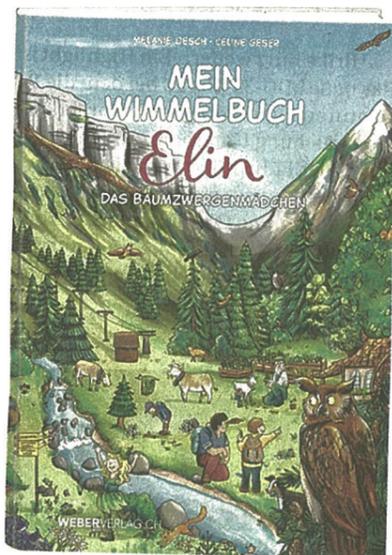
«Wut bringt Unmut, Schmerz und somit schlechte Energie», heisst es an einer Stelle im Buch. «Das Universum, unsere Erde und wir Menschen sind täglich von solchen niedrig schwingenden Energien umgeben. Deshalb habe ich



auch die Botschaft der Geschichte. Mariella Woolf: «Genau das ist unser Weg in die Zukunft. Ungeachtet dessen, was geschieht, niemand soll Angst haben weiterzugehen.»

Ihre Geschichte habe alles, was ein gutes Buch benötige, so Woolf: «Liebe, Hingabe, Spannung und ein gewisses Mass an Traurigkeit.» So hebt die Autorin «die Einheit zwischen den beiden Hauptcharakteren» hervor, die sich von Vertrauen nähern.

Für Leserinnen und Leser ab 16 Jahren mit einer Vorliebe für tiefgründige Liebesgeschichten mit Happy End. Sie



Elins Abenteuer gehen weiter

KINDERBUCH • Nach ihrer erfolgreichen Rückkehr aus Habkern geniesst Elin den Vogelgesang bei ihrem Baumhaus. Auf einem Spaziergang durch den Bergwald beim Grünenbergpass trifft Elin ihren Freund Alex, den Steinbock, wieder. Später feiert sie mit ihrer Familie und Freunden ihren Geburtstag auf der Alp. Und das Feiern hat kein Ende – auch bei der traditionellen 1.-August-Feier im Inneren ist Elin natürlich dabei. Gerade rechtzeitig kehrt sie dann nach Oberlangenegg zurück, um dem Alpabzug beizuwohnen. Auf dem Schwarzenegg-Märit nascht Elin feine Apfelküchlein, bevor dann auch schon der Winter hereinbricht und Elin im Schneeschutzli-

Die Linde hat sie alle überlebt

HISTORISCHER ROMAN • Die Berner Schriftstellerin Therese Bichsel nimmt die rund 800 Jahre alte Linde von Linn im Kanton Aargau als Ausgangspunkt für ihren neuen historischen Roman. Eigentlich sind es sechs Geschichten, die unabhängig voneinander erzählt werden, aber je mit der dortigen Linde verbunden sind und eine Beziehung zu diesem 25 Meter hohen Riesenbaum mit seinen «Elefantenfüssen» haben.

Die ersten beiden Erzählungen handeln von der Pest, welche im dortigen Gebiet in den Jahren 1348 und 1668 gewütet und erbarmungslos Menschenleben vernichtet hat. Die Verurteilung der Kindsmörderin Elsbeth Kehrler führt in die Jahre 1708/09 zurück. Die nächste Episode erzählt von dortigen Auswanderern, deren Anführer Hans Jakob diese 1817 unter der Linde versammelte, wo sie von ihrer vom Hunger geplagten Heimat Abschied nahmen. Die Bäuerin Lilli Kohler-Burg engagierte sich in den Dreissigerjahren des vorigen Jahrhunderts politisch für die Frauen. Eine letzte Geschichte berichtet über die teilweise verunglückte Sanierung der berühmten Linde.



heutige Buchhändlerin Susann Interlaken. Diese etwas langfädigen Termezzi sind eher ein Schwachpunkt des Buches, dessen einzelne Geschichten jedoch die Leserschaft zu pa-